

### Aus der Stadt Halle

#### Am der Stätte von einst.

Unter Stadttheater hat sich nach dem Kriege manches gefehen lassen müssen. Die Sparraktionen z. B. machten untern Rummelplatz zu einem freizeithilfen Stützpunkt, von dem aus sie mit Wichtigem gegen die Landesbesieger des Generals Maerker in der Hauptpost feierten. Gekoren erkor es ein wunderlicher Festtag zu seiner Kanel.

Warum gerade das Stadttheater? Es war wieder einmal der Erfahrungssatz in Geltung: "Die Liebe zersetzt nicht. Im halloffen Stadttheater war es gewesen, wo er einst, als er noch wie ein Kollisionsfeld einberaumte, als Sänger triumphierte feierte. Der letzte Naturapost Andreas Schneider aus Eichenau ist inzwischen 66 Jahre alt geworden. Die Haare, die ihn einst in dichten Locken umwallten, sind bananengelockt. Statt ihrer leuchtet eine große Glatze und nur noch ein fahnenweiser Kranz schmückt das Haupt.

Der Naturapost, der in seiner Weile einen Beitrag zur Reichsgesundheitswoche bieten wollte, wetteilte gegen die modernen Kleider genau in der Weise, wie er es schon vor zwanzig Jahren tat. Aufeinander hat er nicht bemerkt, wie unsere Frauen inzwischen gelernt haben, sich nett und gesund zu kleiden.

Aber vielleicht richtete sich seine Philippika auch nur gegen die Männerkleidung. Er demonstrierte jedenfalls für die blaue Leinenhose, graue Reimende und — Hemdsäckchen. Weg mit dem Hemd, her mit dem Leinenanzug! Das ist seine Parole. Sie hat für den Kulturmenschen nicht viel Anziehendes.

Durch die Leinenhose glänzte ein wohlgenährtes Wäuschlein hervor, denn das ist nun nach viel Tadel, der alte Herr geblieben in seinem Sabot prächtig. Seine Kleidung ist einfacher als die der biblischen Propheten, die neben Wurzeln und Unkraut noch als tierische Kost heulendessen verzehrten. Andreas Schneider läßt die heulendreden als animalisch weg. Er ist für Wollensoll und behauptet, daß gelobte Wollstoffe besser sind, als was sonstige Tartarbesten.

Zum Schluß seiner Rede kam noch einmal die Mule von früher über ihn und er sang ein lautes Lied. Schade, daß ihn unser Generalmusikdirektor nicht gehört hat. Er hätte ihn womöglich gleich zinsgeschloß.

Nun, Andreas Schneider geht auch so nicht unter. Er verkauft Ansichtskarten mit seinem Kontorlei. Und das Geschäft geht gut: siehe das runde Wäuschlein.

#### Die Lohnregelung im Mitteldeutschen Bergbau.

Der Schiedspruch zur Beilegung des Lohnstreites im mitteldeutschen Bergbau, der die Löhne, wie sie in den letzten Jahren vorgefallen wurden, vom 12. April 1926 an wieder in Kraft gesetzt, ist von beiden Parteien angenommen worden. Um das Braunkohlenbergwerk Glöden-Vishenua und das Steinkohlenbergwerk Bismarck wurden besondere Verträge vereinbart. Die Lohnregelung gilt bis auf weiteres. Sie kann frühestens zum 31. Oktober 1926 geändert werden.

#### Leichte Preisabschläge auf dem Wochenmarkt.

Die ermäßigten Preise für Schweinefleisch haben die Preisprüfstelle veranlaßt, darauf zu achten, daß sich diese Ermäßigung auch auswirkt. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren die Preise für Wurst und Schmalz billiger, Koteletten und Kammstift sind allerdings im Preise gleich geblieben. Billiges Rindfleisch war auch heute zu haben, aber der Verkehr war nicht groß. Der Geflügelmarkt brachte junge Ländchen, das Stück zu 80 Pf. "Weg mit Schaben" sagten sich die Preisprüfer, die Schlagen zu beschreiben, wurden verkauft und boten verschumpelte Stiefel zu 10 Pfennigen das Pund an, aber niemand wollte sie.

Die Bauernbrut ist um 5 Pfennige billiger geworden. Sie kostete heute 95 Pfennige das Stück. Eier waren wieder einmal um 9 Pf. das Stück auf dem Markt.

Ergel, von dem an jedem Markttage mehr auf dem Markt kommt, kostet immer noch 1,50 bis 2 Mark das Pund. Der dünne Ergel wurde mit 1,20 Mark verkauft.

#### Landheim der Städtischen Oberrealschule.

Die Weite der alten Klosterkirche zu Dornhof im Inntruttale zum Landheim der städtischen Oberrealschule findet am kommenden Sonntag, dem 25. April, in der Klosterkirche statt. — Unterdessen haben schon zwei Klassen das neue, wohlgegerichtete und herrlich ge-

## Der Wiener a-cappella-Chor in Halle.

Der Auftakt des weltberühmten Wiener Lehrgesangsvereins in unserer Stadt hat Wirten und Gästen willkommene Gelegenheit, um in Wort und Bild ihrem Zusammengehörigkeitsgefühl, dem Anschlußbedürfnis Ausdruck zu verleihen. Als am Vormittag, kurz nach 11 Uhr, der Dresdener D-Zug mit dem Gondwanger der Gäste entließ, wurde ihnen durch eine Abordnung des hiesigen Lehrgesangsvereins an deren Spitze Rektor Roth und Herr Dr. Grüntner, die erste Begrüßung zuteil.

Im Rebenraum des Wartesaals hatte inzwischen der Lehrgesangsverein Aufstellung genommen. Nachdem sich auch die Wiener Gäste dort eingedrungen hatten, richtete Herr Rektor Roth eine außerordentlich herzliche Begrüßungsansprache an die, in der in kurzen Strichen ein Bild Halle, der Stadt des Salzes und der Schulen, der Stadt der mitteldeutschen Braunkohlen- und Metallindustrie, von der damals mit Recht — Eichenhorst lagen konnte: "Zimmer lag ich die Welt so schön". Mit dem Wunsch, daß die österreichischen Gäste auch hier den warmen Herzschlag deutscher Bruderliebe empfinden möchten, schloß der Redner.

Der Vorsitzende des A-cappella-Chors, Herr Schönbauer, dankte in warmen Worten, in denen er verhielt, daß die österreichischen Sänger von denselben Gefühlen der Zusammengehörigkeit durchdrungen seien. Unter der Leitung ihres Dirigenten Prof. Wagner, sangen die Gäste darauf ihren Abschiedslied: "Deutscher Sinn, deutscher Geist, unsere Ehre!"

Nach Schluß der Feier nahm jeder der hiesigen Sänger, "leinen Oesterreicher" unter den Arm, um ihn zu bewirten und dann um 3 Uhr zu der Zusammenkunft vor dem Rathaus zu geleiten, an die sich eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt angeschlossen.

#### Sängertommers.

Abends gaben die Wiener ein Konzert im "Vier Musiksträßen". Danach verarmelten sich die Wiener Sänger und die halleschen zu einem Kommers im Neumarktshaus. Rektor Roth begrüßte mit herzlichen Worten die erschienenen Gäste, unter ihnen die Herren Oberbürgermeister Dr. Rixe und Bürgermeister Dr. Seidel, Regierungspräsident Grüntner, Stadtdirektor Dr. Müller, Schulrat Traulsch, als Vertreter der Universität Professor Professor Wenzel, den Bundespräsidenten des Sängerbundes an der Saale Dr. Grüntner, den Gauvorsitzenden Büdgen und Vertreter von Korporationen und Verbänden.

Nach den herzlichen Worten Rektor Roths sprach Oberbürgermeister Dr. Rixe zu den Gästen aus Wien. In das Gedächtnis der Gemeinderäte hing der wunderbare Belang der österreichischen Brüder. Die Stadt Halle, seit jeder eine Pflichten der Wissenhaft und des wackeligen, begrüße die Sänger. Oberbürgermeister Dr. Rixe wies hin auf die Postle, die über Halle

#### 11 Millionen Mark für Wegebau.

Zum Bau und zur Unterhaltung der Provinzialstraßen werden vom Provinzialverband im laufenden Jahre voraussichtlich rund 11 Millionen Mark aufgewendet. Daneben bewilligte der Provinzialverband in seiner Sitzung am Mittwoch einen Antrag stellen, Eisenbahnen und Berggemeinden als Beihilfen zur Unterhaltung von Straßen, Wegen und Brücken aus Dotationsmitteln zunächst weitere 380 000 Mark. Weiter wurden die Einheitsbeiträge des Wegebauunterstützungsfonds um 20 Proz. erhöht.

Zur Erzielung geeigneter Straßenbaumethoden hat der Deutsche Straßenbauverband bei Braunshweig eine Versuchsstätte errichtet. Der Provinzialverband wird sich auch hinsichtlich an den Versuchen beteiligen und die erforderlichen Mittel bereitstellen.

Aus dem Wohlfahrtsfonds der Gächlichen Provinzialbank wurden verschiedenen sozialen Einrichtungen Beihilfen in Höhe von zusammen 15 000 Mark gewährt.

Für die durch Waldbrand geschädigten Mitglieder des Reiches Verschieden II stellte der Provinzialverband bis zu 50 000 Mark, zum Bau einer

und seinen alten Bauten hingezogen liegt und auf die hohe Bergangeheit des Deutschen Reiches, aber auch auf den Ernst der Zeit. Sie dürfe man verzeihen, was man verloren habe; das Trauern um verlorene Gebiete der deutschen Erde; sei beiderlei, besonders das Trauern um Südrail.

Nach dem Riede "Deutschland, Deutschland über alles" sprach Regierungspräsident Grüntner als Mitglied einer akademischen Sängerschaft. Er wertete den Besuch der Wiener als kulturelle Feststellung im mitteldeutschen Industriegebiet. Vor allem betonte er die nationale Bedeutung des Gesanges.

Nach einem Hoch auf den deutschen Gesang sprach Prof. Dr. Wenzel im Namen der Universität Begrüßungsworte. Wir Deutsche müßten heute den nationalen Gedanken "ni belandere Tiefe erfassen und uns immer wieder die Worte fähig zu eigen machen: Wenn das deutsche Volk herabfällt, sinkt die ganze Welt herab. Deutsche Welt fenne aber nur aus deutscher Kultur entspringen. Die deutschen Universitäten werden sich immer zu diesem deutschen Gedanken bekennen, auch über die Grenzspalte hinaus. Die Würde: aus Oesterreich geboten zu uns!

Nach einem Calamander der Fredericana und dem Gaudemus Jigitur kam Bundespräsident Dr. Grüntner auf die im Jahre 1928 stattfindende Halle nach Wien zu sprechen. Mit Freude seien die Sänger den schönen Tagen in Wien entgegen. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Fredericana dankte Herr Schönbauer dem Wiener Lehrgesangsverein in bewegten Worten für die die Ehrgungen in unserer Stadt, die ja die Geburtsstadt des größten Latorienkomponisten aller Zeiten, Haendel, und die umgeben werde von alten, großen Gefängen. Das deutsche Volk dürfe den Glauben an eine bessere Zukunft nicht verlieren und die Hoffnung auf den großen Tag, der alle Deutschen vereins in einem großen deutschen Vaterlande.

#### Chungen hallescher Edermeister.

Rektor Roth wurde zum Ehrenmitglied des Wiener a-cappella-Chores ernannt. Prof. Dr. Rahlwes und Dr. Grüntner erhielten die Ehrenplakette der Wiener, vier Mitglieder des halleschen Lehrgesangsvereins, die Herren Reichert, Mansfeld, Dähneke und Börner das Ehrenzeichen des a-cappella-Chores. Gütlich überreichte der Vorsitzende der Wiener Sängerei Herrn Oberbürgermeister Dr. Rixe die Ehrenplakette des Vereins für die Stadt Halle.

Gesangsvoorträge des halleschen Lehrgesangsvereins unter der Leitung Prof. Dr. Rahlwes' und gemeinsam gesungene Lieder umrahmten den Kommers. Unter den Klängen der Bergkapelle, die ausschließlich Wiener Weisen spielte, drachten das Ehrenzeichen des a-cappella-Chores. Gütlich überreichte der Vorsitzende der Wiener Sängerei Herrn Oberbürgermeister Dr. Rixe die Ehrenplakette des Vereins für die Stadt Halle.

Wahlleitung in Ermalsen 2 000 Mk. zur Förderung des Handwerks und des gewerblichen Unterzichts 1 000 Mk. zur Verfügung. Dem Förderverein für die Provinz Sachsen wurde eine Beihilfe von 1000 Mark bewilligt.

Das Abgeordnete von Wittenberg in Neugattersleben hat sein Mandat für den Provinziallandtag niedergelegt. An seine Stelle wurde der Landwirt Dr. Heinrich Schulze von Werra, Kreis Halle, als Provinziallandtagsabgeordneter beigeleitet.

#### Amstlicher Wetterdienst.

Radrad nur mit Genehmigung der Eprämischen Landeshauptstadt Weimar.

Das Liebrückgebiet über Mitteleuropa füllt sich langsam auf. Damit nehmen die Regenwolkenfelder an Umfang ab, so daß wir zeitweilige Aufklärung bekommen. Der an Stärke abnehmende Wind wird langsam nach Westen und Nordwesten drehen und uns wechselnde Bewölkung und noch vereinzelte Niederschläge bringen. Die Temperatur wird weiter etwas anziehen. Späterherg: Bei wechselnder Bewölkung noch vereinzelte Niederschläge. Zeitweilige Aufklärung und kühl.

Wetterbericht, 21. 4. 9 Uhr abends. 22. 4. 7 Uhr morgens. Barometer: 759.742.5. Thermometer: 9.3. 7.5. Rel. Feuchtigkeit: 70.0. 68.0. Wind: SW. 1. Richtung der Regenwolken: 21. 4. 14.0. Maximum in der Nacht: vom 21. 4. 21. 4. 5.7. Niederschlag: am 22. 4. 7 Uhr morgens 0.9 mm.

#### Verzeibild.

Jeder kennt die netzlichen Zeichnungen, die zwei Darstellungen enthalten — eine offene und eine verdeckte. Die Unterhaltung dabei ist, daß der Betrachter durch Drehen und Wenden des Bildes die übermalte Darstellung erkennen soll. Das Leben stellt auch solche Verzeibilder. Vielleicht interessiert es unsere Leser, in der nachfolgenden Schilderung die richtige Lösung zu suchen.

"Abonnentenmeister der halleschen Zeitung" hießen unterer "A. 3." Dieser absperrig zu machen. Sie hatten es mit dem Interesse und dem geschäftlichen Ansehen ihres Verlegerabergers verbunden, sich dabei gelegentlich unglücklicher Mittel zu bedienen. Es gilt im Wirtschaftsleben für unfaßlich, der Konturten braudbare Angekligte abzutreiben oder im Wettbewerb zu verfeinden. Für die "hallesche Zeitung" geschieht es. Wo das moralische Empfinden mangelt oder verfehlt, da ist es liberans schwer, sich gegen ebenso unehrenhaftes wie selbstverfündlich auch abgeleimtes Treiben zu schützen. Es bleibt nichts anderes übrig, als den beschwerlichen Weg zum Gericht zu tun und dieses entschieden durch Urteil vom 13. Januar 1926.

"Den Antragsgegenstand (zwei Abonnentenmeister bzw. Angekligten der "halleschen Zeitung") wird bei Vernehmung einer Strafe von 100 Mark für den Fall der Zuwiderhandlung unterzigt, die Behauptung aufzustellen, daß die "A. 3." ein Ginnestblatt und daß sie keine nationale Zeitung sei."

Und nun kommt das Rastspiel. Die Verfolgung der unglücklichen Konturtenmeister im Interesse der "halleschen Zeitung" ist auf Betreiben des Verlegeters der halleschen "A. 3." ausgenommen worden. Es ist wahr und wird von den Beurteilten zugegeben, daß sie zum Nutzen der "halleschen Zeitung" die ihnen jetzt bei Strafe verbotene Verleumdung der "A. 3." oft genug verübt haben. In einer Nebenklage aber, die dem natürlichen Rechtsempfinden als völlig belanglos gilt, ist dem Verlegeter der "A. 3." die ein "A. 3." unterlassen. Er hat in dem Gerichtsverfahren nach bestem Willen und Gewissen eideschwörtlich verweigert, daß einem der beiden ein ganz bestimmter Vorkall zur Zeit nämlich der Verleumdung der "A. 3." in einem Landorte eine wichtige Agentin höchstnötig zu machen. Diese in ihrem Geschäft treu und berichtigt den Vorkall der "A. 3.", entwirrt über die Schamlosigkeit des Verlegeters der "halleschen Zeitung", kann aber dessen Namen nicht nennen.

Anschuldigungen nach dem Ingeantenen, von Verleumdung oder bis in alle Einzelheiten genau beschriebenen Abgeländern der "halleschen Zeitung", die so sorgfältig geführt wurden, wie nach Lage der Dinge nur möglich war, bringen dem Verlegeter der "A. 3." die fehlerhafte Unterzeugung: Der u und nur der ist es gewesen, von dem er weiß, daß ihm auch in anderen Fällen strafbares Vorgehen gegen die "A. 3." zur Last fällt. Er legt diese Unterzeugung in einer eideschwörtlichen Versicherung nieder — Das obenstehende Gericht des Gerichts ergibt — und er geht für sich, denn der Genannte ist ja, wie auch heute noch unbekannt, feilsch, schuldig, wenn auch nicht, wie ich später ergibt, in dem vorliegenden Falle. Da ist er nämlich nicht gewesen, sondern ein dritter Verleuder der "halleschen Zeitung", der ausnahmsweise diesmal den in dem Prozeß Angekligten im wahren Sinne des Wortes verteidet hat. Was wird dem gutgläubigen Verlegeter der "A. 3." der ein Ehrenmann ist, vom Scheitel bis zur Sohle zum Verhängnis.

Die "hallesche Zeitung", die die Verleumdung während des Prozesses hätte aufklären können, hat es nicht getan. Der Anwalt der "halleschen Zeitung" ebenfalls nicht.

Einmal kam der durch die Verleumdung betroffene Angekligte der "halleschen Zeitung", obwohl er den vorliegenden Falle an seiner Stadt Schulden im letzten.

Nach der Urteilsfällung aber wurde auf Betreiben des Anwalts der "halleschen Zeitung" gegen den Verlegeter der "Allgemeinen Zeitung" Anzeige wegen Abgabe einer falschen eideschwörtlichen Versicherung erstattet.

In der vorgerichtlichen Verhandlung hat das Gericht unseren Verlegeter zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil die von diesem eideschwörtlich verweigerte, von dem Landgericht im Zivilprozeßverfahren bei Strafe verbotene Handlung nicht dem angegebenen Vertreter A. sondern dem Vertreter B. der "halleschen Zeitung" zur Last fällt.

Der Strafgericht erkannte an, daß der Angekligte keine Aussage nach bestem Willen und Gewissen gemacht hat, oder er hätte, so folgende das Gericht, bei seinem Abgangsgang, doch mit der Möglichkeit einer Verleumdung rechnen müssen, obwohl unser Verlegeter die Unterzeugung ausdruck gab, daß selbst der Richter dieser Verleumdung unterlegen sein würde, so überlegen und frechen alle Umstände und Launen, die den Angekligten. Die Beurteilung erregte denn auch bei allen, die der Verhandlung beigewohnt haben, Ueberraschung und Befremden; denn

## Das hygienisch einwandfreie Bett darf die Körperatmung auch während des Schlafes nicht hemmen.

Nur ein Bett gibt es, das dieses Erfordernis in vollem Umfange gewährleistet: Steiner's Paradies-Bett! Alle Bettfedern und die für diese notwendigen luftdichten Hüllen sind auf ein Mindestmaß beschränkt. Dafür finden ungemein dehnbare und durchlässige Gewebe als Umhüllungen für schmiegsame, außerordentlich behagliche Kissen, Decken und Polster Verwendung. Mithin ist Steiner's Paradies-Bett das zweckdienlichste und gesundeste!

Alleinverkauf für Halle:

## Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.

Leipzig Straße 5

Halle a. d. Saale

